



Editorial

Alice Holzhey

Anthropologie und Psychiatrie vor der Herausforderung der Gewalt – so lautet das neue Leitthema, unter welchem die kommenden Veranstaltungen unserer Gesellschaft stehen werden. Es ist ein *aktuelles* Thema schon deshalb, weil heute in den Medien so viel Gewalt gezeigt und so viel über Gewalt geredet wird; es ist auch ein *verwirrendes* Thema, und zwar deshalb, weil die ambivalente Einstellung zur Gewalt nicht übersehen werden kann: Gewalt stösst nicht nur ab, sie fasziniert auch, und der teilnehmenden Identifikation mit den Opfern steht die bewundernde Identifikation mit den Tätern gegenüber. Es kommt hinzu, dass Gewalt heute zum Reizwort geworden ist, wo immer es um Beziehungen am Arbeitsplatz oder zwischen den Geschlechtern geht; die Sensibilität gegenüber Gewaltphänomenen im Alltag ist enorm gestiegen (Stichworte: mobbing und sexual harassment). Das spiegelt sich auch in der Psychotherapieszene: Eine stattliche Zahl von Psychotherapeuten hat sich inzwischen auf Gewaltopfer spezialisiert – von der Legion von Mediatoren, die sich allerorts für eine gewaltfreie Beilegung von Konflikten einsetzen, ganz zu schweigen.

Reizwörter wecken in erster Linie Emotionen und zwingen zur Stellungnahme. Deshalb fällt es schwer, heute *sine ira et studio* über Gewalt nachzudenken. Das setzt sich die neue Veranstaltungsreihe zum Ziel. Sie beginnt am 20. März mit einem Forumsseminar, welches der Frage nach der *Gewalt in der Interpretation* gewidmet ist – also ausgerechnet im Blick auf jene Methode, die für alle psychoanalytischen Richtungen das zentrale therapeutische Agens darstellt. Aber was heisst da „Gewalt“? Lässt sich nicht allüberall irgendeine Form von Gewalt ausmachen, wenn man den Gewaltbegriff nur weit genug fasst? Und birgt das nicht die Gefahr, unversehens das Gewaltphänomen zu verharmlosen? Wann also soll sinnvollerweise von Gewalt gesprochen werden? Wohin führt es, wenn wir diesem Begriff gar die ihm gemeinhin zukommende negative Konnotation nehmen und nicht nur zwischen illegitimer und legitimer, zwischen vermeidbarer und unvermeidlicher Gewalt unterscheiden, sondern schliesslich der ‚bösen‘ eine ‚gute‘ Gewalt gegenüberstellen? Fragen über Fragen.

Anthropologie und Psychiatrie sind durch das Problem der Gewalt besonders

Redaktionsschluss für das Bulletin 2004.2 ist am 15. August 2004.
Zusendungen sind erbeten an: Barbara Handwerker Küchenhoff (für GAD),
Barbara Kamer-Risch (für DaS).



- 2 herausgefordert. Die Anthropologie muss sich der Frage stellen, ob die Ausübung von Gewalt in der Grundverfassung des Menschen angelegt ist, und wenn das bejaht wird, warum es sich so verhält. Der Forumsabend vom 1. April ist diesem Thema gewidmet: Ruth Guggenheim und ich werden zwei anthropologische Theorien der Gewalt vorstellen, die von einem menschlichen Grundpotential ausgehen, für diese These aber eine unterschiedliche Begründung geben: die triebtheoretisch fundierte Auffassung Sigmund Freuds und die auf einer Mimesistheorie basierende Konzeption René Girards.

An den beiden folgenden Forumsabenden geht es um das Verhältnis von Psychiatrie und Gewalt. Die Themen der beiden Vorträge machen deutlich, dass dieses Verhältnis doppelter Natur ist: Zum einen ist die Psychiatrie ständig mit Gewalt konfrontiert – sei es mit Gewalt als Verursacherin seelischen Leidens, sei es mit einer dem seelischen Leiden selbst immanenten Gewalt; zum anderen wird der Psychiatrie immer wieder vorgeworfen, ihrerseits Gewalt anzuwenden. In ersterer Hinsicht spricht am Donnerstag 6. Mai Dr. med. Toni Brühlmann über *Die Gewalt der Lebensgeschichte und der psychischen Identität*; in letzterer Hinsicht spricht Dr. med. Bernhard Küchenhoff am Donnerstag 3. Juni über *Eugenik: wissenschaftlich verbrämte Gewalt gegen psychisch Kranke*.

Ich möchte Sie nicht nur zu diesen Veranstaltungen herzlich einladen, sondern Sie auch ermuntern, einen Blick auf unsere Homepage zu werfen; sie kommt in neuem Gewande daher und ist unter www.gad-das.ch einzusehen.

Forum

Leitthema: Anthropologie und Psychiatrie vor der Herausforderung der Gewalt

Forumseminar Gewalt der Interpretation - Zu einer Kritik des gewaltfreien Dialogs <i>Genaueres Programm S. 4</i>	Samstag 20. März 2004 09.30 - 17.00
Sigmund Freud und René Girard: Zwei anthropologische Theorien der Gewalt <i>Ruth Guggenheim-Tugendhat und Alice Holzhey-Kunz</i>	Donnerstag 1. April 2004 20.00 Uhr
Die Gewalt der Lebensgeschichte und der psychischen Identität <i>Dr. med. Toni Brühlmann</i>	Donnerstag 6. Mai 2004 20.00 Uhr
Eugenik. Wissenschaftlich verbrämte Gewalt gegen psychisch Kranke <i>Dr. med. Bernhard Küchenhoff</i>	Donnerstag 3. Juni 2004 20.00 Uhr
Helferei Grossmünster, Breitingersaal, Kirchgasse 13, 8001 Zürich	Ort
Mitglieder: gratis, Nichtmitglieder: Fr.10.-Studierende: Fr. 5.-	Eintritt
Jahresversammlung der Gesellschaft für hermeneutische Anthropologie und Daseinsanalyse Anschliessend Spezialprogramm und gemeinsames Nachtessen Zunftthaus zum Neumarkt, Neumarkt 5, 8001 Zürich	Donnerstag 1. Juli 2004 18.30 Uhr Ort